

V.  
**Uebersicht**  
 der  
 in den Monatssitzungen April 1899 bis dahin 1900  
 gehaltenen Vorträge und kleineren Mittheilungen  
 auf Grund der Sitzungsprotokolle.

1. Herr Freiherr **von Berlepsch** hielt am 11. Dezember 1899 einen Vortrag über „**Offene Fragen der palaearktischen Avifauna und deren eventuelle Lösung.**“

Das Männchen des Hausröthels existirt bekanntlich in zwei Formen *Erithacus cairii* Gerbe und *E. titis* L., bei denen als Grundfarben die graue und schwarze vorherrschen; letztere Form sollte in der Schweiz und den Hochgebirgen durch die ersten vertreten sein. Neuere Forschungen haben indess ergeben, dass *E. titis* im Hochgebirge überall vorkommt, ebenso wie anderseits Konservator Martin in Warmbrunn und Professor Jung-hans in Kassel — am Giebel eines Hauses der Rothen-ditmolder Strasse — ein brütendes graues Paar beobachtet haben. Redner empfiehlt nun, junge Vögel von grauen Paaren aufzuziehen und so festzustellen, ob die schwarze Form zu erhalten ist.

Das graue Männchen von *Muscicapa luctuosa* L. — angeblich Jugendform! — sollte bisher nur als Durchzügler beobachtet sein, nur die schwarze Form war brütend hier angetroffen; Herr Ochs in Kassel-Wehlheiden beobachtete jedoch das Gegentheil. Die graue Form dürfte deshalb vielleicht als gute Art anzusehen sein, zumal die schwarze auf ihrem Zuge stets ohne Begleitung der anderen angetroffen wird.

Gewöhnlich unterscheidet man drei Arten von *Eri-thacus suecicus* L., *E. cyaneculus* Wlf., *E. suecicus* s. str. L., *E. Wolfi* Brhm.; Brehm nimmt sogar fünf Arten an, während Neumann nur die eine gelten lassen will und die anderen als Varietäten ansieht. Nach Gädke's

Beobachtungen auf Helgoland, der verschiedene Zugzeiten und auch Bastardirung feststellte, scheint letztere Annahme jedoch nicht haltbar zu sein.

Redner ist der Meinung, dass die Artunterschiede eventuell auch nur durch das relative Alter, resp. durch die Mauserung bedingt werden.

2. Derselbe besprach am 12. März 1900 einen kürzlich von ihm bei Hagenbeck gesehenen **Bastard** von **Löwe** (Vater) und **Tiger** (Mutter), welcher die Farbe des Löwen, nur etwas heller, und die Streifen des Tigers habe. Ebenso wurden einige selten in der Gefangenschaft vorkommende Thiere, wie *Echidna hystrix*, von der Votr. sieben Exemplare sah, erwähnt.

3. Herr Apotheker **Döhle** theilte am 16. Juni 1899 mit, dass er in dem „oberen“, der Sonne sehr ausgesetzten „Sandloch“ in Oberkaufungen sehr viele Nester der Uferschwalbe, in dem „unteren“ der Sonne nicht ausgesetzten gar keine gesehen habe.

4. Derselbe berichtete am 11. September 1899 über **mineralogische und geologische Vorkommnisse** auf der „**Blauen Kuppe**“ bei Eschwege.

Derselbe zeigte prachtvolle, selbstgezogene **Krystalle** von **Chromalaun** vor und berichtete unter Zustimmung von Herrn J. Weber, dass *Salix babylonica* am Bassin in der Karlsaue scheine eine förmliche Wasserscheu zu haben, denn ihre Zweige hörten 60—75 cm über dem dem Wasser auf zu wachsen.

5. Derselbe hielt am 8. Januar 1900 einen Vortrag über **Pyrite** unter Vorzeigung besonders typischer Charakterformen.

6. Derselbe zeigte am 12. März 1900 **Pseudomorphosen** vor und erläuterte dieselben. Es waren

Rotheisenstein nach Kalkspat.

Speckstein — Bitterspat.

„ — Bergkrystall.

„ — Glimmerschiefer.

„ — Grammatit.

7. Herr Oberlehrer Dr. **Fennel** zeigte am 12. März 1900 im Auftrage des Herrn Ober-Realschuldirektors Dr. Ackermann Proben von **Knallkorn** (Pop-Corn) vor.

Popcorn, Knallkorn, eine sehr kleine Maissorte aus Nordamerika. 100 Körner wiegen etwa 10 g, gewöhnlicher Mais dagegen 40 g. Es springt, bei offenem Feuer unter Schütteln wie Kaffee geröstet, unter Knall auf, bläht sich auf und lässt das innerste Gewebe hervordringen. Die Körner zeigen dabei eine riesige Volumzunahme. Der Inhalt wird in Amerika mit Fruchtzucker überzogen und bildet eine beliebte Näscherei.

8. Herr Oberlehrer **Hebel** widmete am 11. September 1899 dem verstorbenen Ehrenmitglied Prof. Dr. Bunsen einen kurzen Nachruf.

9. Herr Postpraktikant **Kleinsteuber** erläuterte am 11. Dezember 1899 im Telegraphen- und Fernsprechtbetrieb gebräuchliche **Blitzableiter**.

10. Derselbe zeigte am 12. März 1900 einige Stücke **Stadtkabel** vor, ferner solche, die innerhalb der Aemter gebraucht werden und Astbestkabel, hauptsächlich wegen der Feuersicherheit zum Gebrauche innerhalb der Gebäude, und Zimmerkabel mit Bleimantel gegen Feuchtigkeit.

11. Herr Oberlehrer **Kunze** verlas am 12. Juni 1899 ein Schreiben des Kaiserlichen Gesundheitsamts in Berlin betr. Bekämpfung des Weymuthkiefer-Blasenrostes.

12. Derselbe regte am 9. Oktober 1899 eine Diskussion an über Anwendung der flüssigen Luft als Anästhetikum und im Anschluss an den Sitzungsbericht XXIII der „Akademie der Wissenschaften“ über die neuen Entdeckungen betreffend die Verschiebung der Spektrallinien bei Sternen.

13. Herr Dr. **Laubinger** hielt am 8. April 1899 den zweiten Theil seines Vortrages über „**Laubmoose**“.

14. Derselbe zeigte am 11. September 1899 die von Herrn Dr. Weber aus den Karpathen mitgebrachten Moose und eine blühende *Eledea canadensis* (vom

15. August 1899) und legte ein Baumwollengewebe mit starkem Seidenglanz aus der Fabrik von Becker & Hotop in Zürich vor.

15. Am 13. November 1899 zeigte derselbe ein neues, noch stärkeren Seidenglanz besitzendes Fabrikat aus derselben Quelle.

16. Herr Professor Dr. **Merkelbach** hielt am 12. Februar 1900 an der Hand von Versuchen in dem physikalischen Lehrzimmer der Oberrealschule einen Vortrag über „**Nebelbildung**“. Er zeigte durch Versuche mit künstlich erzeugtem Nebel, dass die Bildung derselben an das Vorhandensein von Staub gebunden ist und ging näher auf das Tyndall'sche Verfahren zur Herstellung staubfreier Räume ein. Es wurden die Beugungserscheinungen des Lichtes, die durch Nebel veranlasst werden, vorgeführt und die sich hierauf gründenden Versuche von Kiessling erörtert, durch die bewiesen wird, dass Nebel aus feinen Wassertröpfchen und nicht aus Bläschen besteht. Der Vortragende ging dann auf die Schneebildung ein und zeigte die mannigfaltigen Formen der Schneekristalle durch Projektion photographischer Bilder derselben.

17. Herr Dr. **Möhring** hielt am 14. August 1899 in seiner Wohnung einen Vortrag „über den gegenwärtigen Stand der Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen“ und erläuterte denselben durch Versuche, sowie durch Vorlage sehr zahlreicher an Kranken gewonnener Photogramme.

18. Herr Professor Dr. **Rost** hielt am 13. November 1899 einen Vortrag über „Robert Bunsen“.

19. Herr **Joh. Weber** berichtete am 13. März 1900 über die neuen von dem Ehepaar Cürie aus dem Uranpecherz isolirten Körper *Radium* und *Polonium*.

„Die von Becquerel entdeckte Eigenschaft des Urans und seiner Verbindungen, eigenthümliche, hinsichtlich ihrer Durchdringungsfähigkeit und ihrer Wirkung auf die photographische Platte, den Röntgenstrahlen ähnliche Strahlen auszusenden, leitete die beiden Cürie auf



die Vermuthung, dass ein bisher unbekannter Körper hierbei im Spiele und das eigentliche wirksame Agens sei. In der That fand sich im Uranpfecherz in höchst geringer Menge — 1 g auf 1000 kg — zwar kein unbekannter Körper, wohl aber ein Barium- und Wismuthsalz mit ganz neuen Eigenschaften. Ob es richtig ist, diese Eigenschaften neuen, darin enthaltenen Elementen zuzuschreiben, wie es die Cürie gethan und diese mit den Namen *Radium* und *Polonium* belegt haben, ist noch zweifelhaft, da es sich ebensowohl um allotrope Modifikationen handeln kann. Die Eigenthümlichkeiten der beiden Salze bestehen nun darin, dass sie nicht allein eine ganz eigenthümliche durchdringungsfähige Strahlenart aussenden, da kein bekannter Stoff, selbst das für Röntgenstrahlen undurchdringliche Blei nicht ausgenommen, ihnen ein absolutes Hinderniss in den Weg zu legen scheint, und dies nicht nur in ihrer Wirkung auf die photographische Platte, sondern auch in ihrer Fähigkeit, selbstthätig im Dunkeln zu leuchten; und zwar ist bei ganz reinen Präparaten das ausgesandte Licht so stark, dass man, bei ganz ausgeruhten Augen, dabei lesen kann.

Einer Zufuhr von Energie, wie etwa die sonst schon bekannten Leuchtkörper, bedürfen diese Körper nicht und es entsteht demnach die grosse Frage, die nicht sofort aufgeworfen worden ist, woher ihnen Ersatz einer solchen fortgesetzten Energieabgabe komme.

So berechtigt diese Frage ist, so berechtigt würde sie aber auch bei einer anderen Form der Energie sein, nämlich bei dem permanenten Magnetismus des Stahles, sowie mancher natürlichen Eisenerze, und Herr Weber bezeichnete es als eine nur psychologisch zu erklärende Eigenheit des Bewusstseins, dass bisher diese gleichfalls scheinbar ohne Ersatz vor sich gehende Energieabgabe nicht sofort in Parallele zu jener neuen Erscheinung gesetzt worden ist. Andererseits ist es sicher, dass gerade nur aus einer solchen Zusammenfassung verschieden-

artiger Erscheinungen unter einen gemeinsamen Gesichtspunkt ein wirklicher Fortschritt der Naturerkenntniss entspringen kann“.

20. Herr Dr. med. **L. Weber** berichtet am 12. Juni 1899 über seine diesjährige Reise in die Karpathen. Die entomologische Ausbeute war in Folge der noch herrschenden, kalten Witterung eine verhältnissmässig geringe. Eine Anzahl Photographieen wurde vorgelegt.

21. Derselbe schilderte am 11. September 1899 die **Lebensweise und Entwicklung** der in diesem Jahre sehr häufig auftretenden Blattkäfer *Plagioder a versicolora* Laich. und *Phyllodecta vitellinae* L. unter Vorlage der betr. Präparate.

22. Derselbe legte am 9. Oktober 1899 die Entwicklungsstufen von *Rhesus serricollis* Motsch., eines *Cerambyciden* aus dem Cilicischen Taurus, vor.

23. Derselbe theilte am 11. Dezember 1899 im Anschluss an Herrn Kleinsteuber's Mittheilungen über Telegraphenleitungen mit, dass nach ihm gewordener Mittheilung in dem Hause, in welchem jetzt der Verein seine Sitzungen abhält, dem ehemaligen Collegium Carolinum, Sömmerring, welcher 1778 nach Kassel berufen wurde, den ersten Telegraphen (mit 25 Paar Leitungsdräthen) vorgeführt habe.

Ferner zeigte derselbe die Leber einer Maus vor, welche vollständig vom *Cysticercus fasciolaris*, der Finne von *Taenia crassicollis* (Katzenbandwurm) durchsetzt ist und legte ein Stück **Braunkohle** vom Habichtswald vor, das noch deutlich die Holzfaserung erkennen lässt und anscheinend mit Müll angefüllte Bohrgänge der Larven von *Byrrhiden* (= *Anobiiden*) aufweist.

24. Derselbe hielt am 9. Januar 1900 einen Vortrag über „Insekten als Schmarotzer und Krankheitserreger bezw. Verbreiter bei Menschen und höheren Thieren“ unter Vorlage von Präparaten.

25. Derselbe zeigte am 12. März 1900 eine riesige Larve des Prioniden *Macrodongta cervicornis* L. aus

Bolivia, die von den Eingeborenen verzehrt wird und schon von Fabricius (Syst. El. 1801) als „*Larva edulis in deliciis*“ bezeichnet wurde. Andere vorgelegte, bisher noch nicht bekannte Larven scheinen einer grossen *Dytisciden*art anzugehören.

Ferner legte derselbe ein aus Stephansort in Deutsch-Neuguinea von einer dort stationirten Kasseler Schwester vom rothen Kreuz eingesandtes mit *Achias longivdens* Walker anscheinend verwandtes *Musciden*paar vor, dessen Männchen langgestielte, quer seitwärts abstehende Orbiten von 25 mm Länge, an deren Ende das Auge sitzt, aufweist, während das Weibchen normale, nur durch eine kurze Einschnürung abgesetzte Augen hat.

Ausserdem zeigte derselbe *Hydrachniden*larven, an Beinen und Brust eines frisch gefangenen *Dytiscus marginalis* haftend.

---

### Nachtrag zu Bericht XLVIII.

Herr **Knetsch** legt in der Sitzung vom 14. März 1898 vor:

*Alnus cordata* Desfont. (bekannter unter dem jüngeren Namen: *Alnus cordifolia* Ten. Unteritalien. Findet sich

1. auf Wilhelmshöhe nahe der Gärtnerei und der einst so interessanten *Spiräen*anlage; 2. am Tannenküppel im Park. 1894/95 fielen dem Vortragenden diese schönen Bäume durch ihre herzförmigen Blätter und ihre grossen Fruchtkapseln auf. Sonderbarerweise vermochte keiner der Gärtner, an welche der Vortragende sich wandte, dieselben zu nennen. Er erfuhr später durch einen Gärtner, dass vor 50 Jahren diese Bäume aus einem von Rothschild'schen Garten nach Wilhelmshöhe verpflanzt worden seien. Auf eine Anfrage bei Herrn A. Zabel in Gotha (früher Münden) bestimmte derselbe den Baum, wie oben, gleichzeitig bemerkend, dass er diese und die verwandte, aber längliche, lanzettliche Blätter besitzende *Alnus*

*japonica* Sieb. für die schönsten baumartigen Erlen hielte und es wirklich auffallend finde, dass man beide so wenig angepflanzt sieht.

*Alnus japonica* ist auch auf Wilhelmshöhe vertreten und zwar auf der Nordwestseite des grossen Rasenplatzes, nahe dem grossen Springbrunnen.

Ferner: *Carex Davalliana* Sm., Davall's Segge (*Psyllophora*). 4., 5. moorige Wiesen selten. Kommt vor 1. bei Kirchditmold; 2. bei Wilhelmshöhe. Nach Pfeiffer noch auf dem Wissner und Wiesen zum Hain bei Allendorf angegeben, ausserdem noch im mittleren Gebiet zerstreut, im nördlichen sehr selten, in den Alpen nach Dalla Torre häufig, und bis 1900 Meter in der Schweiz nach Gremli verbreitet.

---

### Druckfehler.

Seite 13 Zeile 14 von oben statt *Lingela* lies *Lingula*.





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde Kassel](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Uebersicht der in den Monatssitzungen April 1899 bis dahin i900 gehaltenen Vorträge und kleineren Mittheilungen XVI-XXIII](#)